

„Passion in Holz“ zeigt urige Fundstücke aus Wald und Flur

Theo Lunz präsentiert seine Ausstellung im Pfarrsaal auf dem Schönenberg

Von Johannes Müller

ELLWANGEN - Wer wachen Blicks durch Wald und Flur geht, findet bisweilen Wurzelstöcke und Astgabeln, aus denen sich mit wenigen Griffen Gesichter, Masken und sogar sakrale Gegenstände wie Engel und Kreuze formen lassen. Die Ausstellung „Passion in Holz“, die am Wochenende im Pfarrsaal auf dem Schönenberg zu sehen war, zeigte eine Fülle künstlerisch gestalteter Fundstücke.

Als „Meister des wachen Blicks“ und künstlerischen Gestalter solcher Fundstücke aus der Natur begrüßte Werner Schuster den Aalener Theologen und Religionslehrer im Ruhestand Theo Lunz. Dass die Ausstellung in Ellwangen zustande kam, ist der Zusammenarbeit der Landpastoral Schönenberg und der Katholischen Erwachsenenbildung im Ostalbkreis zu danken.

Spektakulärstes Stück und Blickfang war ohne Zweifel der „Lachende Felix vom Schönenberg“. Seine Substanz, ein gewaltiges Stück Lindenholz, stammt nämlich von der vor über 250 Jahren gepflanzten Allee, die zur Wallfahrtskirche auf den Schönenberg hochführt. Theo Lunz fand das Stück, als er vor Jahren von Aalen nach Ellwangen pilgerte.

Nach mehreren Telefonaten mit dem Liegenschaftsamt durfte sich Lunz das gute Stück samt Wurzelstock holen. Nach kurzer Bearbeitung mit der Stichsäge kam das ausdrucksstarke Gesicht deutlich zum Vorschein.

Dem Ausstellungsthema „Passion in Holz“ näher waren jedoch die zahlreichen Kreuze in überraschender Vielfalt: Zu sehen das Schächerkreuz in Ypsilonform aus einem un-



Theo Lunz erklärt das spektakulärste Stück der Ausstellung, den „Lachenden Felix vom Schönenberg“.

FOTO: THOMAS SIEDLER

bearbeiteten Stück Birnbaum, ein von Natur aus zweifarbiges Kreuz aus Wacholder, dessen Kernholz in Lila leuchtete, und das „blutende Kreuz“ eines Kirschbaumstammes, aus dessen Rinde Harztränen tropften.

Dieses eigenartige „Geschöpf“ stand noch vor kurzem im Garten eines Nachbarn von Theo Lunz, der vom Holzkunsthobby des Religionslehrers wusste. Dem bot er den Kirschbaum an, der seit Jahren keine Früchte mehr tragen wollte. Wie das Kreuz vom „Schandpfahl“ theolo-

gisch zum „Baum des Lebens“ wurde, erläuterte Theo Lunz in einem Exkurs, der von Kaiser Konstantins Mutter Helena bis zu modernen, edelsteinbesetzten Prunkkreuzen reichte.

Weil die **Ausstellung** nur kurz auf dem Schönenberg zu sehen war, bietet Theo Lunz seine Werke unter dem Motto „Ecce lignum crucis – sehet das Holz des Kreuzes“ zur digitalen Schau an: www.ecce-lignum.de